

Die Kugel rollt: Farbig, leuchtend, glitzernd

Bei Betonstein- und Terrazzoherstellermeister Norbert Huxol aus Sundern dreht sich alles um die Kugel

von
Kathrin Dictus

Den Auszug aus der Referenzliste kann man sich auf der Zunge zergehen lassen: Drei Landesgärten in Hagen, das Hundertwasserhaus in Essen, zwei Kreisverkehre im süddeutschen Ludwigsburg, Sommerrodelbahn am Edersee, Verleihung des Förderpreises „Arbeit, Sicherheit, Gesundheit 2007“ der Bergbau- und Steinbruchs-Berufsgenossenschaft in Berlin. Hier hatten und haben sie ihren großen Auftritt – Betonkugeln der besonderen Art aus dem Sauerland, gegossen im Betonsteinwerk Huxol in Sundern-Hagen.

Sie haben einen Durchmesser von zwölf bis 90 Zentimetern und bringen in dieser Größe gut 1,2 Tonnen Gewicht auf die Waage, sie sind farbig, leuchten, reflektieren und sind weit entfernt von industrieller Serienfertigung. Diese Sonderanfertigungen tragen alle die Handschrift von Norbert Huxol, als Betonstein- und Terrazzoherstellermeister Herr der Kugeln. Der Chef des 1959 vom Vater gegründeten Familienbetriebes liebt es zu experimentieren, mit Erfolg, wie Patente und Gebrauchsmuster belegen.

2002 begannen die Kugeln als Dekoration und Spielobjekte bei Veranstaltungen zu rollen. Zunächst „nur“ bunt bemalt, entwickelte Huxol seine Produkte in den nächsten Jahren immer weiter. Es entstanden Kugeln mit dem sogenannten „Nightglow“-Effekt, die, wenn sie zuvor angestrahlt wurden, im Dunkeln mehrere Stunden weiterleuchten. Im richtigen Licht

betrachtet, erscheint das neueste Produkt des kreativen Handwerksmeisters so, als hätte er tausende kleiner Diamanten in den Beton gemischt.

„Flash-reflex“ heißen diese funkelnden Schmuckstücke, ihr glitzerndes Geheimnis sind klitzekleine Glasperlen, die in den Beton eingearbeitet werden und eine phantastische Reflexion erzeugen. Überhaupt haben es diese Kugeln in sich, denn „sie sind komplett durchgefärbt, witterungsbeständig und müssen nicht gewartet werden“, wie der 49-jährige Firmenchef verrät und ergänzt: „Alle Farben sind möglich, dafür sorgen Farbpigmente.“ Und auf noch eines ist Huxol besonders stolz: Die Kugeln sind randlos. Wie er das hinbekommt? Dazu lächelt der Tüftler und schweigt. Nur soviel wird noch verraten: „Die Formen baue ich selbst und nach dem Aushärten werden die Kugeln mit einer besonderen Technik gestrahlt.“

In unterschiedlichen Größen und Farben angeordnet, lassen sich

Ganz gleich, ob zur Dekoration oder als Spielobjekt: Norbert Huxols Kugeln setzen optisch Akzente. Doch auch eckige Formen haben ihren Reiz: der Manowürfel kommt bei Kindern gut an

Foto: Dictus



„Flash-reflex“-Kugeln glitzern in vielen Farben im Sonnenlicht oder angestrahlt in der Dunkelheit.

Foto: Huxol

mit den Kugeln interessante Landschaftsbilder gestalten, doch sie dienen auch der Sicherheit, dank der Reflexion beispielsweise als Begrenzungen im Straßenverkehr. Diesem Umstand hatte es Huxol zu verdanken, dass er für den Förderpreis „Arbeit, Sicherheit und Gesundheit 2007“ die Preisskulpturen fertigen durfte.

Es sind aber nicht allein die Kugeln, die die Arbeit von Norbert Huxol bestimmen. Geradezu spielerisch, nämlich beim Spiel mit ei-

nem seiner beiden Söhne, kam ihm die Idee zu einem Spielgerät, dem Manowürfel. 45 mal 45 Zentimeter groß, mit Zahlen versehen und drehbar, spornt er dazu an, rechnen zu lernen. In Fußgängerzonen und auf Spielplätzen beliebter Treffpunkt.

Bei aller Kreativität – bleibt da noch Zeit für das Alltagsgeschäft? Betonfertigteile, Palisaden, Treppenstufen, Mauern- und Winkelstützen, bepflanzbare Böschungselemente oder Gartenbänke machen rund die Hälfte des Geschäftes aus. Huxol mag beide Seiten seiner Arbeit gleichermaßen, denn auch hier setzt er auf Individualität. Vom Meister bossierte – mit dem Meißeln behauene – Treppenstufen beispielsweise erhalten eine unverwechselbare Note. Aufgeschlossen zeigt sich der Sunderner auch gegenüber spontanen Ideen: So beteiligt er sich am Projekt „Phantastische Bänke“ im Rahmen des Arnberger Kunstsommers. Diese Aktion der Handwerkskammer und des Kulturbüros der Stadt hat Künstler und Handwerker zusammengebracht, um ausgefallene Bänke zu bauen. Sie werden im August während des Kunstsommers ausgestellt.

Unterstützt von zwei Mitarbeitern und Ehefrau Silvia, die das Büro managt, arbeitet Huxol gegen die Jahreszeiten: Bei hohen Minusgraden ruht der Betrieb, weil der Beton nicht gegossen werden kann. So kamen ihm die vergangenen milden Winter sehr entgegen. Und wenn der Frost dann doch einen Strich durch die Rechnung macht, bleibt Zeit für Reparaturen und Experimente.

www.betonwerk-huxol.de